



Die pbg macht sich auf den Weg
Seite 4 und 5

Unterwegs mit den Hausmeistern
Seite 8 und 9

Neues von unserem Mitgliederportal
Seite 11

37 Mark für eine 3-Raum-Wohnung
Seite 15

WIE? WO? WAS?

Was auf der diesjährigen **VERTRETERVERSAMMLUNG** zu beschließen war, erfahren Sie auf der **Seite 3**. Wie sich die **pbg** auf die **ZUKUNFT** vorbereitet, lesen Sie auf den **Seiten 4, 5 und 14**. Was sich im **BESTAND** und in den **QUARTIEREN** tut, entdecken Sie auf den **Seiten 6, 12 und 13**. Vom Alltag unserer stets beschäftigten **HAUSMEISTER** erzählen wir auf den **Seiten 8 und 9**. Wie man im ständigen Kontakt mit seiner Genossenschaft und immer auf dem Laufenden bleibt, verraten wir auf der **Seite 11**.

Viel Spaß beim Lesen wünscht die Redaktion!

Frohes Fest und guten Rutsch!



Liebe Mitglieder,
liebe Mieterinnen und Mieter,

das Team der **pbg** wünscht Ihnen eine schöne Weihnachtszeit, besinnliche Tage mit Ihrer Familie und Freunden und erholsame Stunden. Kommen Sie gut ins neue Jahr!

Wir freuen uns auf ein gemeinsames 2024 mit Ihnen und hoffen auf ein Jahr mit weniger Sorgen, Krisen und Kriegen.

Die Mitarbeiter und der Vorstand

Sagen Sie mal ... **3** Fragen an den Vorstand

Werden wir im nächsten Jahr den siebzigsten Geburtstag der pbg feiern?

Christof Harms-Spentza: Wir haben allen Grund dazu. 70 Jahre **pbg** ist eine Erfolgsgeschichte.

Martin Harsche: Allerdings wird es nicht den großen Festakt geben mit handverlesenen Gästen, lokaler Prominenz und

Sonntagsreden. Stattdessen werden wir ab September in den Quartieren mit unseren Mitgliedern feiern. Dabei wird es gar nicht so sehr um Vergangenes gehen, vielmehr um den Blick nach vorn, in die Zukunft.

Wollen wir dann alle in die berühmte Glaskugel schauen?

Martin Harsche: Dazu braucht es keiner Glaskugel. Die Herausforderungen der Zukunft sind gegenwärtig: Krisen, Klimawandel, Kriege, Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, Gefährdung demokratischer Systeme ... Wir erleben gerade weltweit, dass das genossenschaftliche Geschäftsmodell und unsere Werte geeigneter als andere sind, dem zu begegnen. Wie wir das konkret machen, wollen wir im 70. Jahr bereden, aber das wollen wir auch feiern.

Was wünschen Sie sich für das siebzigste Jahr?

Christof Harms-Spentza: Es wäre unrealistisch, wenn wir auf ein sorgenfreies Jahr hoffen würden. Daher wünsche ich allen, dass wir uns weniger Sorgen machen müssen, dass uns weniger Krisen beschäftigen und dass der gesellschaftliche Zusammenhalt nicht verloren geht.

Martin Harsche: Dass wir bei alledem zuversichtlich bleiben, dass unsere erfolgreiche Geschichte uns Mut gibt und uns nie die Ideen ausgehen, wie man es besser machen kann.



Martin Harsche

Christof Harms-Spentza

Bericht zur Vertreterversammlung 2023

Der Einladung zur Vertreterversammlung (VV) der pbg am 14. Juni 2023 um 18:00 Uhr in Form der Präsenzveranstaltung im Servicepunkt „K2“ waren 34 der insgesamt 52 amtierenden Organmitglieder gefolgt.

Die Versammlungsleitung hatte der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Dr. Knut Sandler. Der Vorstand der Genossenschaft war durch seine beiden Mitglieder Herr Christof Harms-Spentza und Herr Martin Harsche vertreten. Vom Aufsichtsrat waren neben seinem Vorsitzenden die Herren Martin Jäger und Sandro Wätzig anwesend. Seitens des Prüfungsverbandes BBU, Verband der Berlin-Brandenburgischen Wohnungsunternehmen e.V., nahm Frau Kleine-Hartlage an der Versammlung teil.

Um 18:01 Uhr eröffnete der Versammlungsleiter die VV und begrüßte alle Anwesenden. Es folgte die Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Übersendung der erforderlichen Unterlagen.

Bevor die Versammlung in der Tagesordnung fortfuhr, hielt sie kurz inne, um den 34 in 2022 verstorbenen Mitgliedern ein stilles Gedenken zu widmen. An dieser Stelle erinnerte Dr. Sandler an das kürzlich verstorbene ehemalige Aufsichtsratsmitglied Jürgen Heyens. Herr Heyens hatte aus gesundheitlichen Gründen sein Amt bereits im März 2023 niedergelegt.

Der Versammlungsleiter konnte die von ihm vorgeschlagene Tagesordnung feststellen, da Anträge auf Änderungen derselben weder im Vorfeld der VV noch direkt in der Versammlung gestellt wurden.

Die Schriftführung in der VV und die Aufgaben der Stimmzähler für die Beschlussfassungen übernahmen in bewährter Weise Angestellte der pbg.

Nach diesen insgesamt vorbereitenden Aktivitäten nahm das Organ Vertreterversammlung die mündlichen Berichterstattungen der Vorstandsmitglieder sowohl zur Lage der pbg als auch zum Jahresabschluss entgegen. Herr Jäger trug dann den Bericht des Aufsichtsrats vor, wozu auch das Verlesen des zusammengefassten Ergebnisses der gesetzlichen Pflichtprüfung gehörte. Die verbalen Berichterstattungen waren im Wesentlichen aktuelle Ergänzungen und nähere Erläuterungen zu den entsprechenden Darlegungen im schriftlichen Geschäftsbericht. Anschließend Fragestellungen von Vertreterinnen und Vertretern bezogen sich fast ausschließlich auf Probleme des operativen Tagesgeschäfts der pbg. In einer Wortmeldung zum Bericht des Aufsichtsrats wurde angefragt, ob ein Verlesen des oben genannten Ergebnisses der Pflichtprüfung zukünftig von der Vertreterversammlung abgewählt werden könne. Frau Kleine-Hartlage vom BBU verneinte dies.

Auf Nachfrage sah die Versammlung keinen Anlass für eine vollständige oder teilweise Verlesung des eigentlichen



Dr. Knut Sandler

Prüfungsberichts. Auch wurden keine Wünsche nach etwaigen Beschlussfassungen im Ergebnis der Pflichtprüfung geäußert.

Nach einer Versammlungspause erfolgte die Fortsetzung der Tagesordnung mit den Beschlussfassungen, an denen alle 34 Organmitglieder teilnahmen.

Beginnend mit der Zustimmung zur Feststellung des Jahresabschlusses wurden alle Beschlüsse einstimmig gefasst. So entschieden die Vertreterinnen und Vertreter, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.777.848,54 Euro in „Andere Ergebnisrücklagen“ einzustellen.

Als wichtige Vertrauensbekundungen sind die Entscheidungen zu werten, sowohl den Vorstandsmitgliedern als auch dem Organ Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2022 Entlastung zu erteilen.

Abschließend blieb dem Versammlungsleiter nur noch die Aufgabe, die VV 2023 um 20:00 Uhr für beendet zu erklären.

Im Abspann zu diesem Bericht möchte der Berichtersteller die Gelegenheit nehmen, an dieser Stelle „auf kurzem Weg“ an die in 2024 anstehende Aufsichtsratswahl zu erinnern und dabei insbesondere auf § 24 (3) der Satzung der pbg zu verweisen.

Sorgen wir alle dafür, dass die VV 2024 auch diesbezüglich ein Erfolg wird!

Dr. Knut Sandler
Aufsichtsratsvorsitzender

Auf dem Weg – Die **pbg** schaut



2024 feiert die pbg ihr 70-jähriges Bestehen. Das hat uns motiviert, nicht nur zurück, sondern vor allem auch einmal intensiv nach vorn zu schauen.

Dazu haben wir in einem ersten Schritt Mieter und Mieterinnen sowie Mitarbeitende aus ganz unterschiedlichen Bereichen zum „Mitschauen“ eingeladen.

Perspektiven entwickeln

Gemeinsam stellten wir uns eine Reihe Fragen zu unseren Aufgaben und Zielen: Was funktioniert gut? Woran müssen

wir zukünftig arbeiten? Mit wem können wir gemeinsam Lösungen erarbeiten? Welche Herausforderungen erwarten uns in der Zukunft? Und was macht eine Genossenschaft eigentlich aus?

Offener Austausch

In zwei Workshops wurde dazu in Gruppen diskutiert, Argumente wurden gesammelt und Ideen skizziert. Dabei entstand ein reger und sehr offener Austausch. „Das war richtig gut und würde man sich öfter wünschen“, so die einhellige Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



nach vorn

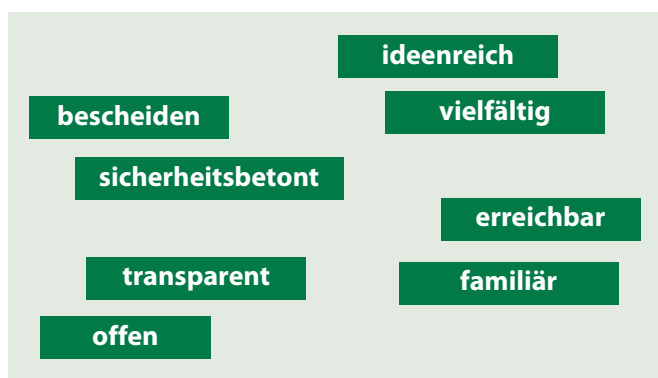


Erste Erkenntnisse

Im Ergebnis standen als einer unserer Stärken nicht überraschend die günstigen Mieten im Fokus. Aber auch unser Sozialmanagement wurde mehrfach benannt. Verlässlichkeit war ein weiterer wichtiger Pluspunkt. Verbesserungen wurden bei der Erreichbarkeit und der Beteiligung bei Entscheidungen benannt. Wünschenswert wäre auch ein höherer Anteil an barrierefreien Wohnungen und ein erweitertes Angebot an Wohnungen.

Das soll die pbg zukünftig ausmachen:

Diese Werte wurden in den Workshops durch die Teilnehmenden ermittelt.



Neu dabei

Die Agentur Steeeg aus Berlin begleitet uns bei der Entwicklung des Zukunftsbildes und wird unser Erscheinungsbild überarbeiten.

Nächste Schritte

Jetzt gilt es die Ergebnisse im Detail weiter auszuwerten und zu bewerten. Dann werden sie priorisiert und es muss entschieden werden, mit welchen Akteuren man an Lösungen arbeiten wird. Das ist eine umfassende Aufgabe. Nicht jede Lösung wird schnell zu erzielen sein. Aber wir sind gut gestartet und jetzt auf dem Weg.

Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.



Ein Hoffest als Dankeschön

Nach fast zwei Jahren Bauzeit sollen am 19. Dezember offiziell die Arbeiten in der Friedrich-Engels-Straße 7–14 erfolgreich abgeschlossen werden. Ursprünglich hatte die **pbg** im Herbst vorvergangenen Jahres im Rahmen des Kellerprogramms kleinere Maßnahmen umsetzen wollen. Wie berichtet, zeigten sich bei der Begutachtung jedoch Mängel an der Außenwandabdichtung. In Richtung des Hofes drang seitlich teilweise Feuchtigkeit ein. Die Abdichtung musste dringend erneuert werden. Um die Arbeiten durchführen zu können, wurde die Grünanlage entfernt.

Das Büro Gunnar Lange Landschaftsarchitekten aus Bad Belzig wurde von der **pbg** mit der Wiederherstellung des Außenbereichs beauftragt. Die Landschaftsarchitekten pflanzten Sorten, die sich gut dem Klimawandel anpassen können und mit Sonne sowie Trockenheit zurechtkommen. Der neue Außenbereich wurde zwischen den Häusern mit Matschtischen für Kinder sowie einer Sandkiste ergänzt. Auf der Rückseite gibt es nun Sitzmöglichkeiten. Zudem wurde auf Wunsch der Bewohner zur Straße hin ein kleiner Zaun errichtet, damit Hunde nicht mehr frei in den Grünanlagen herumlaufen. Die Feuerwehzufahrt hat außerdem eine neue Beleuchtung erhalten, dessen Licht in der Nacht abdimmt und erst durch Bewegung heller wird. In diesem Frühjahr wurden in der Friedrich-Engels-Straße 10–11 während der Arbeiten zudem Mängel an der Gründung entdeckt, die zu Schäden an den Balkonen im Erdgeschoss geführt haben. Die Balkone wurden saniert und konnten im Oktober wieder freigegeben werden. Als Dankeschön für ihre Geduld wird am 19. Dezember ein Hoffest für die Bewohner stattfinden.



Friedrich-Engels-Str. 10–11



Martin Harsche

pbg setzt aufs Fahrrad

Die **pbg** will weiterhin ihren Beitrag zur Verbesserung der Fahrradmobilität leisten. Auch mit Blick auf ihre älteren Mitglieder hat die Genossenschaft in diesem Jahr den Bau von drei Fahrradhäusern umgesetzt. In der Haeckelstraße 31–39 starteten Mitte Oktober die Arbeiten an einem großen Fahrradhaus mit 12 Metern Länge. Weitere Bauten entstehen am Kiefernring 33–37 sowie 56–66.

In einigen Wohnanlagen der **pbg** ist es auch aufgrund fehlender Flächen nicht möglich, Fahrradhäuser aufzustellen. Einige Häuser im Bestand wurden daher während einer Testphase mit Fahrradschienen ausgestattet. Sie sollen den Mitgliedern den Transport ihrer Fahrräder aus den Kellern erleichtern. Die Wohnhäuser am Laplacing 11, Hans-Grade-Ring 15, Wieselkiez 4, Habichthorst 2 und 6 sowie in der Erich-Weinert-Straße 28 wurden entweder mit sogenannten L- oder U-Schienen versehen. Noch in diesem Jahr will die **pbg** sich für eine der beiden Varianten entscheiden. Ab dem kommenden Jahr sollen die Schienen dann nach und nach im gesamten Bestand eingebaut werden.

Die **pbg** möchte mit ihrem Beitrag zum Ausbau und der Verbesserung der Fahrradmobilität auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. In diesem Jahr traten daher Vorstandsmitglied Martin Harsche, Sandra Ohst von der Vorstandsassistentin und Marco Hofmann vom Bereich Bautechnik und Projektmanagement beim STADTRADELN in die Pedale. Bei der deutschlandweiten Aktion vom 5. bis 26. September ging es darum, das Auto stehen zu lassen und so viele Wege wie möglich per Rad zu erledigen. Gemeinsam radelten die drei **pbg**-Mitarbeiter in den drei Wochen 864 Kilometer und konnten damit 140 kg CO₂ einsparen. Die Genossenschaft möchte sich auch im kommenden Jahr beim STADTRADELN beteiligen und ermutigt alle Mitglieder dabei mitzumachen.

Es ist angerichtet: Aber wie heiß wird es wirklich?

In der Regel wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. So scheint das auch mit den Kosten für Energie zu sein. Ab Mai 2022 hat alle Welt gewarnt, dass es ein teurer Winter werden wird und dafür getrommelt, dass möglichst alle möglichst viel Energie sparen. Was ist daraus geworden?

Tatsächlich sind die Energiekosten in der Folge des russischen Krieges gegen die Ukraine steil nach oben gegangen. Nimmt man aber unsere Abrechnung der Betriebskosten, dann hatte der Kostenanstieg für Energie im Abrechnungsjahr 2022 kaum größere Auswirkungen. Die Gründe: Das sparsamere Verhalten der Wohnungsnutzer und die Optimierung der Heizungstechnik, wie wir sie schon im Sommer 2022 vorgenommenen haben, sind die wichtigsten. Hinzu kommt das etwas mildere Wetter. Und natürlich die staatlichen Hilfen. Der Staat übernahm zum Beispiel mit der sogenannten Dezemberhilfe den für diesen Monat zu zahlenden Abschlag der Wärmekosten.

Wir haben also das Menü gegessen, ohne zu merken, wie heiß es ist. Weniger und das mit amtlich subventioniertem Rabatt. Denn wer genauer hinsieht, der erkennt, dass sich

die Nebenkosten im Jahre 2022 und erst recht 2023 stärker als in den Vorjahren erhöht haben. Dabei liegt die höchste Steigerung bei den Kosten für Heizung und Warmwasser. So haben sich die Gas- und Strompreise sowie der Fernwärme-arbeitspreis zum Jahreswechsel mehr als verdoppelt.

Spätestens bei der Betriebskostenabrechnung für 2023 werden wir das nicht nur spüren, sondern auch bezahlen müssen. Zwar dürften die staatlichen Preisbremsen für Fernwärme, Gas und Strom für 2023 die finanziellen Belastungen etwas abmildern. Aber abgekühlt haben sich die dargereichten Speisen noch lange nicht.

Der wichtigste Verbrauchs- und Kostendämpfer der letzten Heizperiode waren die Nutzer. Durch bewusstes Verbrauchsverhalten haben sie ihre Kosten und ihren Verbrauch gesenkt. Angesichts der aktuellen Situation gilt auch weiterhin oder sogar mehr denn je: Der sparsame Umgang mit Heizenergie und Warmwasser bleibt das Gebot der Stunde. Noch ist nicht klar, wie heiß wir das Angerichtete wirklich auf den Tisch bekommen. Lesen Sie dazu auch unsere Spartipps auf Seite 16.

Rechtzeitig Unterstützung holen

Die letzte kalte Jahreszeit haben wir als **pbg gut überstanden. Doch die Kosten für Heizung und Strom bleiben hoch. Wenn Sie in finanzielle Bedrängnis geraten, dann holen Sie sich rechtzeitig Unterstützung.**

Wenn Sie möglicherweise die Nutzungsgebühr nicht mehr zahlen können, dann kontaktieren Sie unsere Mietbuchhaltung. Zudem kann **pbg-Sozialmanagerin Juliane Voigt** mit Ihnen gemeinsam schauen, welche Hilfs- oder Beratungsangebote für Sie die richtigen sind. Juliane Voigt ist unter Tel. **0331 88832-60** oder **servicepunkt@pbg-potsdam.de** erreichbar.

Für **Wohngeld** berechtigt sind Mieter, deren monatliches Haushaltsgesamteinkommen unter einer bestimmten Grenze liegt. Einen möglichen Anspruch können Sie unter **bit.ly/wohngeld-rechner** errechnen. Antragsformulare finden Sie unter **bit.ly/wohngeld-potsdam**.

Zu einer **Grundsicherung im Alter** sind Menschen ab dem 66. Lebensjahr berechtigt. Eine **Grundsicherung bei**

Erwerbsminderung könnte für alle mit einer dauerhaften und vollständigen Arbeitseinschränkung infrage kommen. Mehr dazu steht unter **bit.ly/grundsicherung-potsdam**.

Die **Wohnungsnotfallhilfe** der Landeshauptstadt Potsdam können Menschen beanspruchen, denen bei Miet- oder Energieschulden der Verlust ihrer Wohnung droht. Sie gewährt auf Antrag Energie- und Mietdarlehen. Infos und Antragsformulare gibt es unter **bit.ly/wohnungsnotfallhilfe-potsdam**.

In Potsdam finden Sie bei kostenfreien **Schuldnerberatungen** ein offenes Ohr, zum Beispiel bei der AWO (**bit.ly/schuldnerberatung**) und beim Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk (**bit.ly/schuldnerberatung-potsdam**).

Wenn Sie nicht wissen, welches Angebot für Sie das passende ist, kann eine **Allgemeine Soziale Beratung** weiterhelfen. Sie bieten Orientierung im „Dschungel der Hilfsangebote“. In Potsdam halten zum Beispiel das EJF (**bit.ly/sozialberatung-ejf**) und die Caritas (**bit.ly/sozialberatung-caritas**) entsprechende Dienstleistungen vor.

Unterwegs mit den Hausmeistern:

Langweilig wird mir garantiert nicht

Hausmeister Ralf Joel verabschiedet sich nach 14 Jahren Dienst bei der **pbg** in den Ruhestand.



Ralf Joel erklärt seiner Nachfolgerin Birgit Maluschka die Besonderheiten in seinem Revier

Am 31. Dezember endet nicht nur das Jahr 2023, sondern – wenn man so will – auch eine Ära bei der **pbg**. An diesem Tag verabschiedet sich unser Hausmeister Ralf Joel in den wohlverdienten Ruhestand. Genau 14 Jahre war er bei uns tätig. Grund genug für ein abschließendes Interview, fand die Redaktion der **pbg**-Mitgliederzeitung.

„Das ist mein erstes Interview“, erzählt uns Ralf Joel gleich zu Beginn schmunzelnd. Wir sitzen zusammen im Hausmeisterbüro in der Käthe-Kollwitz-Straße bei einer Tasse Kaffee. An der Wand hängt eine „Happy Birthday“-Girlande. Auf die Frage, wer von den Hausmeistern kürzlich ein Jahr älter geworden ist, antwortet Joel nur schlicht mit einem Zwinkern: „Wissen Sie, wir sind so viele, da hat immer irgendjemand Geburtstag. Daher bleibt das einfach hängen.“ Sehr pragmatisch, der Mann – mit Sinn für Ironie und trockenem Humor, wie wir im Gespräch feststellen werden.

Ein „schöner“ Start

Am 2. Januar 2010 trat er seine Stelle als Hausmeister an und noch heute erinnert er sich gut an diesen Tag: „Ich kann

» Wir Hausmeister sind häufig damit beschäftigt, dass das Müllproblem nicht überhandnimmt.«

Ihnen sagen, ich hatte einen ‚schönen‘ Start bei der **pbg**. Damals hatte es Silvester angefangen zu schneien und es wollte einfach nicht aufhören. Daher musste ich gleich am ersten Arbeitstag 30 Zentimeter Neuschnee bändigen.“ Zu seinem Bestand gehörten neben dem Kuckucksruf auch die **pbg**-Häuser An der Alten Zauche, in der Bernhard-Kellermann- und in der Käthe-Kollwitz-Straße. „Am Anfang habe ich mich dann erst einmal in meiner Gegend umgesehen, um mich zurechtzufinden und ‚finden‘ ist genau das richtige Wort.“ Warum, wollen wir natürlich wissen. „Die eine Häuserzeile in der ‚Käthe-Kollwitz‘ hörte mit der Nummer 24 auf, da dachte

ich mir noch nichts. Aber als dann die nächste mit der 26 begann, war ich verwirrt. Überall habe ich die 25 gesucht, bis mir jemand erklärte, dass dieser Block, der sogenannte Jungesellblock, abgerissen war. Seit 2014 ist die Reihe wieder vollständig, da das Haus neu aufgebaut wurde.“

Zu seiner Hausmeisterstelle gehört auch eine passende Hausmeisterwohnung im Kuckucksruf. „Ganz,weite‘ Arbeitswege habe ich hier bei unserer Genossenschaft“, scherzt Joel. Wenn er doch einmal „Wege“ zu bewältigen hat, ist er mit dem Rad unterwegs. Anders kennen die **pbg**-Mitglieder Ralf Joel eigentlich auch nicht, immer auf dem Rad, links am Korb ist ein grüner Müllgreifer befestigt. „Den brauche ich täglich. Das hat sich in all den Jahren auch nicht geändert. Damals wie heute werfen die Leute, ganz gleich, ob kleines Kind oder alte Frau, überall ihren Müll auf die Wege, in die Natur. Wir Hausmeister sind häufig damit beschäftigt, dass das Müllproblem nicht überhandnimmt.“

Joel und das Tablet

Was habe sich denn verändert, fragen wir ihn. „Zum einen werden wir als Hausmeister mehr umsort. Früher hat man mich schräg angeguckt, wenn ich das Geld für eine Arbeitschuh erstattet haben wollte. Heute haben alle Hausmeister professionelle Kleidung, wir haben ein tolles Büro und Aufenthaltsräume.“ Und moderne Tablets, ergänzen wir. Ralf Joel verdreht die Augen: „Dagegen habe ich mich mit Händen und Füßen gewehrt.“ Das glauben wir ihm aufs Wort. „Doch das ist ein Kampf, den ich verloren habe. Der Start mit

den Tablets war spannend, aber nicht reibungslos. Auf einmal mussten wir gefühlte 100.000 Häkchen bei unseren Kontrollgängen machen. Doch zusammen mit der Geschäftsstelle haben wir das gemeinsam verbessern können.“

Apropos Veränderungen, nun wollen wir von Ralf Joel wissen, wie er den Wandel der Stadt erlebt hat. „Nach Potsdam kam ich 1994. Davor habe ich im beschaulichen Jessen in Sachsen-Anhalt gewohnt. Hier bin ich auch groß geworden. Vom Land in eine Stadt wie Potsdam zu ziehen, war schon der Knaller.“ Damals lebte Joel direkt in der Innenstadt unweit der Havel. „Wir wohnten in der Nähe der Kreuzung Breite Straße und Dortustraße und ich sage ihnen, da war immer was los. Die Kreuzung schläft eigentlich nur zwei Stunden im Jahr, immer an Heiligabend von 15 bis 17 Uhr. Das war schon eine Umstellung.“ Doch die Stadt habe sich toll entwickelt: „Potsdam ist wunderschön. Als ich hierherzog, gab es noch viele unsanierte, teils heruntergekommene Häuser. Die Innenstadt ist nun richtig schick.“

Ein aktiver Ruhestand

Auch wenn Ralf Joel ab Januar 2024 nicht mehr als Hausmeister für unsere Genossenschaft tätig ist, bleibt er der **pbg** doch erhalten – als Mitglied. Und wie wird sein Ruhestand aussehen? „Mir wird schon was einfallen. Meine Frau und ich haben nun auch E-Bikes, damit werden wir ausgedehnte Ausflüge unternehmen. Und dann ist da noch unser Wohnmobil. Langweilig wird mir garantiert nicht“, fügt Joel hinzu.

Kommen & Gehen

Birgit Maluschka übernimmt künftig die Aufgaben von Ralf Joel, der zum 01.01.2024 in den wohlverdienten Ruhestand eintritt.

Seit 01.08. neu im Team der Hausmeister ist **Ronny Suhr**. In seiner Zuständigkeit liegen Teile der Waldstadt I und der Waldstadt II.

Auf der **Seite 19** finden Sie die Kontaktdaten aller unserer Hausmeister.



14 Jahre hatte Ralf Joel stets ein offenes Ohr für die Mitglieder

Auf dem Weg zur papierlosen Wohnungsbetreuung

Digitalisierung bringt Vorteile

Zum Vorteil auch für die Mitglieder: Zur Optimierung der Prozesse werden Abläufe in der Genossenschaft zunehmend automatisiert.

Seit fast drei Jahren erfassen die Hausmeister bei ihren Rundgängen vor Ort mit ihrem Tablet ihnen auffallende Schäden. Die Meldung erscheint in der Geschäftsstelle sofort auf dem Computer des zuständigen Mitarbeiters, der einen Reparaturauftrag an die zuständigen Handwerkerfirmen erteilt. Seit Mai 2021 ist zudem der Verkehrssicherheitskatalog auf den Tablets hinterlegt. Mit seiner Hilfe prüfen die Hausmeister etwa, ob Gehwege, Treppenhäuser, Keller oder Spielplätze sicher sind. Ihre Ergebnisse erfassen die Mitarbeiter in den Tablets. Alle Ergebnisse werden automatisch archiviert.

Wohnungsübergabe auf Knopfdruck

Nach einer ausgiebigen Erprobungsphase soll Anfang 2024 auch das komplette Wohnungsmanagement mobil abgewickelt werden. Dazu gehört die Vorbesichtigung, die Abnahme und die Übergabe der Wohnung. Alle Befunde werden digital erfasst und auch per Mail an die Mitglieder versendet. Die Zählerstände von Heizung, Strom und Wasser gehen automatisch an die jeweiligen Versorger. Bei den Begelungen vor Ort wird dann noch einmal die Ausstattung der Wohnung erfasst, ob zum Beispiel eine Badewanne oder eine ebenerdige Dusche vorhanden ist. „Die Angaben werden im Archiv gespeichert. Das erleichtert nicht nur das Erteilen von Reparaturaufträgen, wir können dadurch auch bei

einem Wohnungswechsel die Wohnung bedarfsgerechter unseren Mitgliedern anbieten“, sagt Simone Felger, Bereichsverantwortliche für die Bestandsverwaltung.

Reparaturen in Windeseile

Die **pbg** vergibt pro Jahr etwa 3.500 Reparaturaufträge, davon etwa 75 Prozent in einem Volumen unter 500 Euro. Bald sollen die Vorgänge viel schneller abgewickelt werden. Das Zauberwort heißt „Mareon“. Das speziell auf die Bauwirtschaft ausgerichtete Programm hilft bei der Automatisierung der Vorgänge. „In Zukunft werden die Aufträge im System erfasst und direkt mittels digitaler Schnittstelle an die Handwerker geschickt“, erläutert Dirk Müller aus dem **pbg**-Rechnungswesen. „Sie bestätigen, dass sie den Auftrag ausführen und schicken die Rechnung an Mareon. Bei uns im System blinkt eine Benachrichtigung auf. Der zuständige Mitarbeiter kontrolliert die Rechnung und gibt sie zur Bezahlung frei.“

pbg-Vorstand Christof Harms-Spentza schätzt die neuen Möglichkeiten: „Handwerker sind rar gesät, vielleicht können wir die Bindung an die **pbg** weiter verfestigen. Eine schnellere Beauftragung und direktere Abrechnung bringt auch für sie Vorteile.“ Nach Testläufen soll Mareon zum Jahresende eingeführt werden.

Die schnelle Glasfaser kommt

Die **pbg** hat sich dazu entschieden, alle Liegenschaften mit einem zukunftsfähigen und modernen Glasfasernetz auszurüsten. Dabei entsteht in den Häusern eine zusätzliche Infrastruktur neben den vorhandenen Telefon- und Kabelfernsehtetzen.



Es besteht kein Abnahmepflicht für die Mieter der **pbg**. Alle bestehenden Kommunikationsverträge für Telefon, Internet und Kabelfernsehen können weiter genutzt werden.

Der Ausbau wird von der Telekom durchgeführt und bereits im Jahr 2024 beginnen. Für den gesamten Bestand der **pbg** sind drei Jahre Bauzeit eingeplant. In der Regel werden zunächst die sogenannten Grundstücksnetze gebaut. Damit ist der Kabelweg vom Netzknoten der Telekom zu unseren Liegenschaften bis in die Keller gemeint. Von den Kellern werden die Kabel bis in jede Wohnung zu einer Anschlussdose geführt.

Ein modernes Glasfasernetz bringt viele Vorteile. Beim klassischen Anschluss über die Telefonleitung oder den Kabelvertrag kann das Internet schon mal langsamer werden, wenn zu Spitzenzeiten viele Nachbarn über dieselbe Leitung surfen oder streamen. Bei der Glasfaser passiert das nicht, hier hat jeder Bewohner seinen eigenen Anschluss ins Netz.

Das Wichtigste auf einen Blick

Neue Funktionen im **pbg**-Mitgliederportal

Im Frühjahr schaltete die **pbg** ihr Mitgliederportal frei. Etwa 700 Bewohner (etwa 25 Prozent) haben sich seit dem Start bereits angemeldet. „Von den Nutzern haben wir viel positive Resonanz erhalten“, freut sich Carsten Happe. Er ist bei der Genossenschaft für das Projekt zuständig. „Das ist Ansporn für uns, das Portal immer weiterzuentwickeln“. Gerade erst ist eine neue Servicefunktion hinzugekommen. Wir geben einen Überblick.

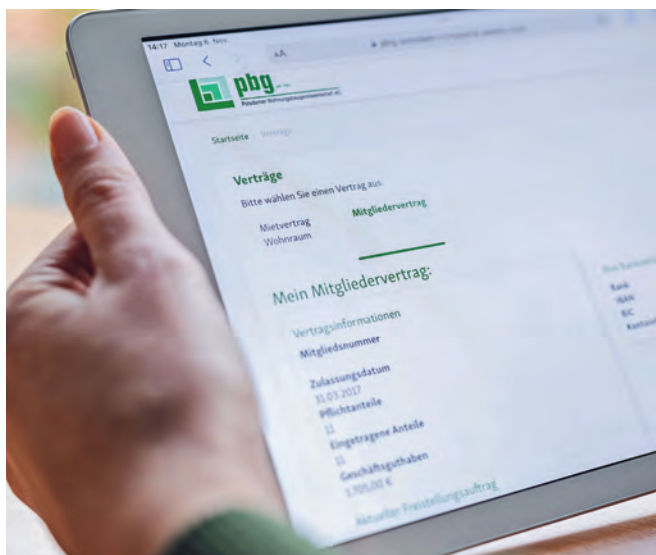
Vertragsdaten

Alles auf einem Blick: Im neuen Mitgliederportal finden Sie nach einer vorherigen Anmeldung als Mitglied alle Vertragsdaten kompakt an einem Ort. Dazu gehören der Nutzungsvertrag, die Höhe der Mitgliedsanteile und der Nutzungsgebühr, zusammengesetzt aus der Nettokaltmiete und der Betriebs- und Heizkostenvorauszahlung.

Dokumente

Neu hinzugekommen ist der Menüpunkt „Dokumente“. Hier finden Sie bereits die detaillierte Betriebskostenabrechnung für 2022 vor.

Angedacht ist, künftig auch andere Schriftstücke digital einzustellen. Wenn Sie zum Beispiel Reparaturbedarf bei Wasserhahn oder Heizung haben, finden Sie in nicht ferner Zukunft die Auftragsbestätigung für den Auftrag an den zuständigen Handwerker. Auch andere Benachrichtigungen können hier eingestellt werden.



Verbrauchsinformationen

Auch die Verbrauchsinformationen können Sie hier detailliert abrufen. So erfahren Sie, wie viel Sie pro Monat an Warmwasser und Heizenergie aufgewendet haben, wie hoch der Stand im gleichen Monat des Vorjahres war und wie viel ein Durchschnittsverbraucher in derselben Zeit verbraucht hat. So erhalten Sie Anregungen, an welchen Stell-schrauben Sie noch drehen können, um vor allem im Winter Kosten zu sparen.



Neues aus der pbg

Die **pbg** Mitgliederzeitung erscheint nur zweimal im Jahr. Im Mitgliederportal finden Sie dagegen ständig aktuelle Informationen aus Ihrer Genossenschaft. Auch andere Dokumente wie etwa die Satzung sind hier hinterlegt.

Schauen Sie mal vorbei unter www.pbg-potsdam.de/mitgliederportal

Wenn Sie sich noch nicht für das **pbg**-Mitgliederportal angemeldet haben, dann wenden Sie sich gerne an Carsten Happe unter rewe@pbg-potsdam.de. Er sendet Ihnen den dafür notwendigen Registrierungscode zu.

Leben in den Quartieren

Stern: Erste Quartierswerkstatt zum Rahmenplan

Gestalten Sie mit beim Rahmenplan Stern! Wie bereits in der letzten Ausgabe der Mitgliederzeitung berichtet, soll nach der Gartenstadt Drewitz und den bereits angeschobenen Prozessen für den Schlaatz und Golm auch der Stadtteil Stern einen Rahmenplan erhalten. Seit Juni 2023 beschäftigt sich daher ein Team aus Stadtplanern damit, wie die Entwicklung und die Zukunft des Sterns in den nächsten 20 bis 30 Jahren aussehen könnte. Ziel ist es, den Stadtteil klimafreundlicher, generationengerechter und lebendiger zu gestalten. Die **pbg** ist an der Koordinierung des Prozesses aktiv beteiligt.

Zum Rahmenplan gehört auch ein Beteiligungskonzept, denn die Bewohner sollen die Zukunft ihres Stadtteils aktiv mitgestalten. Der Auftakt dazu fand am 2. September auf dem Stadtteilstern statt. Das Planerteam informierte vor Ort über den Stand der Planung und diskutierte mit den Bewohnern des Stadtteils ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen.

In den kommenden Jahren soll der Stern nachhaltig und lebenswert weiterentwickelt werden. Gute Wohnbedingun-

gen, eine ausreichende Versorgung mit nachbarschaftlichen Orten und eine Anpassung an den Klimawandel sind einige der Kernfragen.

Im Rahmen des Beteiligungskonzepts war für den 24. November der nächste wichtige Termin geplant. Zusammen mit dem Oberbürgermeister-Dialog fand eine Quartierswerkstatt im Planungsprozess zum Städtebaulichen Rahmenplan Stern statt, zu der die Bewohner des Sterns herzlich eingeladen waren. Es wurden die Analyseergebnisse des Planerteams öffentlich präsentiert und mit Vertretern der Landeshauptstadt, der Wohnungsunternehmen, den Stadtteilakteuren und den Bewohnern die ersten Ansätze für die Rahmenplanung diskutiert und weiterentwickelt. Die Werkstatt wurde zusammen mit dem Stadtteildialog im Schulzentrum am Stern veranstaltet.

Weitere Informationen zur Planung, zu den Beteiligungsmöglichkeiten und den Terminen finden Sie unter der Adresse www.stern-potsdam.de/soziale-stadterneuerung/Rahmenplan



Waldstadt: Feiern mit Freunden

Mitte September feierten die Bewohner der Waldstadt mit einem großen Sommerfest ihren Stadtteil. Unter dem Motto „Gemeinsam mit Freunden“ lud das Netzwerk „EINE Waldstadt“ auf den kleinen Sportplatz an der Waldstadt Grundschule ein. Auch unsere **pbg**, die das Stadtteilstern mitorganisiert und finanziell unterstützt hat, war natürlich vor Ort. Dank des schönen Bühnenprogramms, jeder Menge Mitmach-Angeboten wie Upcycling, Basteln, Outdoorspielen oder Kinderschminken, hatten die zahlreichen Besucher viel Spaß.



Am Schlaatz: Sommer '78

Unter dem Motto „Sommer '78“ lud das Bündnis Am Schlaatz Anwohner am 8. Juli zum Stadtteilstfest. Bei schönstem Wetter genossen die Bewohner auf dem Schlaatzer Marktplatz das fröhlich-bunte Treiben auf der Bühne. Es gab viel Musik und jede Menge Spaß. Auch unsere Genossenschaft, die das Fest zusammen mit den anderen Wohnungsunternehmen und Genossenschaften mit Bestand am Schlaatz gesponsert hat, war mit einem Stand dabei.

Stadtteil sucht Mitgestalter

Im Schlaatz soll es künftig eine gewählte Interessenvertretung der Bewohner geben – ähnlich der in Drewitz. Sie wird bei allen wichtigen Planungsprozessen der Stadt im Schlaatz mitberaten können. Darüber hinaus wird sie sich auch um die alltäglichen Belange des Stadtteils kümmern: weniger Lärm und Müll, mehr Grün und bessere Nachbarschaften.

Wer mitmachen will, der kann sich direkt beim PlanLabor-Container am Schilfhof oder unter 0176 49565640 melden.



Waldstadt: Den Zusammenhalt stärken

Seit Januar 2022 hat die Waldstadt mit Anna Seegers eine eigene Stadtteilkoordinatorin. Sie unterstützt die Arbeit verschiedener Akteure und Bewohner im „Netzwerk für EINE Waldstadt“.

Was sind die Ziele und Wünsche der Stadtteilkoordination und des Netzwerks?

Anna Seegers zählt auf: die Lebensqualität erhöhen, Zusammenhalt stärken, Bürgerbeteiligung fördern und eine transparentere Informationspolitik. Eine der wichtigsten Visionen bestünde darin, die Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren und den Bewohnern im Stadtteil weiter auszubauen. Dadurch solle der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit noch einfacher und effizienter werden, erklärt Seegers.

„Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts.“ Dazu gehören gemeinsame Aktivitäten, etwa ein Weihnachtsmarkt oder ein lebendiger Adventskalender. Solche Veranstaltungen helfen dabei, die Vielfalt und das Angebot vor Ort zu präsentieren und das Miteinander zu fördern, sagt Seegers.



Auch die Themen Partizipation und Beteiligung sind zentral für Seegers und die Akteure in der Waldstadt. In naher Zukunft wollen Seegers und das Netzwerk für EINE Waldstadt eine Stadtteilvertretung für die gesamte Waldstadt auf den Weg bringen. Das sei eines der vorrangigen Ziele. In einem bereits laufenden Workshop werde aktuell daran gearbeitet, bis Januar 2024 präsentierbare Ergebnisse zu erzielen. Dies solle der Start dafür sein, langfristig eine effektive Vertretung zu etablieren.

Die Stadtteilvertretung solle die Kommunikation im Stadtteil verbessern und mehr Transparenz schaffen. So könne sie dabei helfen, dass zum Beispiel bei baulichen Planungen rechtzeitig informiert werde. Bei Planungen könne sie auch als „Experte des Stadtteils“ mit hinzugezogen werden. „Ein dringender Wunsch besteht darin, dass wichtige Entscheidungen, insbesondere bauliche Planungen, frühzeitig kommuniziert werden“, so Seegers. Dies solle verhindern, dass die Bewohnerinnen und Bewohner erst kurz vor Baubeginn über geplante Projekte informiert werden, was oft zu Frust führe, sagt die Stadtteilkoordinatorin.

Gemeinsam Lösungen finden

Der diesjährige Potsdamer Genossenschaftstag stellte das Thema Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt.

„Grün und sozial – sind wir doch längst?“ – unter diesem Motto fand am 21. September der Potsdamer Genossenschaftstag statt. Mitglieder der Potsdamer und Berliner Wohnungsgenossenschaften, darunter der **pbg**, trafen sich mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wohnungswirtschaft, Experten und Mitgliedern von Nachhaltigkeits-Projekten. Sie sprachen darüber, was die Genossenschaften aktiv für die ökologische Wende tun können.

An sechs Tischen, den World Cafés wurden Ideen, Meinungen und Wissen zu jeweils einem Thema ausgetauscht: „Nachhaltig bauen und erneuern“, „Energie nachhaltig erzeugen und nutzen“,



„Aufbau einer nachhaltigen Unternehmensstrategie und -bilanzierung“, „Nachhaltigkeit und Solidarität oder: Wer bezahlt das alles?“, „Etablierung einer nachhaltigen Unternehmenskultur“ sowie die „Gemeinsame Entwicklung nachhaltiger Quartiere“.

Die großen Chancen hob Gregor Jekel vom Fachbereich Wohnen, Arbeit und Integration der Landeshauptstadt Potsdam hervor. Die Genossenschaften leben seiner Ansicht nach bereits die Nachhaltigkeit, sozial und ökonomisch, das sei auch ökologisch möglich. Der anstehende Transformationsprozess dürfe aber nicht den sozialen Zusammenhalt und die Wirtschaftlichkeit gefährden.

Mahnend, aber nicht ohne Hoffnung klang der anschließende Impulsvortrag von Prof. Dr. Dr. Hans-Joachim Schellnhuber. Der Gründer und langjährige Direktor des Potsdam-Instituts für Klima-



folgenforschung (PIK) ist auch Initiator und Co-Geschäftsführer des „Bauhaus der Erde“. Eine Bauwende sei unumgänglich, wenn man die Klimakrise und ihre Auswirkungen abwenden wolle, sagte Schellnhuber. Eine Baubranche, die mehr Energie erzeuge als verbrauche, könne dafür einen entscheidenden Beitrag leisten. Der Experte plädierte für eine Wende zum organischen Bauen,



vor allem mit Holz. Damit könnte der Atmosphäre CO₂ entzogen werden.

pbg-Vorstand Martin Harsche war beeindruckt von der Präsentation: „Er machte mehr als deutlich, dass es bereits fünf nach zwölf ist. Und es offenbarte sich auch wieder die große Differenz zwischen der Gesellschaft und Politik auf der einen Seite und der Wissenschaft auf der anderen Seite.“

Im Anschluss an den Vortrag diskutierten die Teilnehmer in den World-Cafés, wie die Wohnungsgenossenschaften das Thema Nachhaltigkeit konkret angehen können. Es benötige ganzheitliche Herangehensweisen und langfristige Lösungen, darin war man sich einig. Die Mitglieder und Mitarbeiter müssten dabei mitgenommen, die Gemeinschaft und Solidarität gestärkt werden. Dafür sei eine offene und transparente Kommunikation erforderlich.

Martin Harsche zieht ein zufriedenes Fazit: „Der diesjährige Genossenschaftstag war nicht nur grün und sozial, sondern bunt – ein bunter Blumenstrauß rund um das Thema Nachhaltigkeit.“



37 Mark für eine 3-Raum-Wohnung

Erinnerungen eines Mitglieds der ersten Generation

Am 13. Mai 1954 wurde die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft „Friedrich Engels“ eG gegründet. Damit feiert die **pbg** 2024 schon ihren 70. Geburtstag. Dieter Lorenz lebt bereits seit dem 2. März 1959 in der Kunersdorfer Straße. Der 91-Jährige teilt mit uns seine persönlichen Erinnerungen.

„Meine Frau und ich wohnten, beruflich bedingt, in Caputh und Neu Fahrland. In beiden Gemeinden gab es für uns aus dem Erzgebirge Zugezogenen keine gemeinsame Wohnmöglichkeit. Der Eintritt in die Genossenschaft am 1. Dezember 1956 gab uns die Chance, in absehbarer Zeit eine Bleibe zu bekommen.

Die Bedingungen waren klar formuliert: Der Erwerb eines Anteils für 2.500 Mark, in Raten zu zahlen. 600 Stunden an Eigenleistungen, bis zum Einzug zu leisten. Die Genossenschaft legte fest, welche Aufgaben zu verrichten sind. Insbesondere Erdarbeiten zum Aushub der Baugruben waren anfangs stark gefragt. Als die Rohbauten standen, konnten weitere Stunden mit Innenarbeiten abgeleistet werden. Dazu gehörten etwa Fugen für Elektroleitungen, Stemmen mit Hammer und Meißel, Streichen von Fenstern und Türen oder Abdichten der Fenster mit Papier oder Stroh.

Die ersten Wohnungen unserer AWG entstanden in der Friedrich-Engels-Straße, danach die vier Häuser am Brunnen und bei uns in der Kunersdorfer Straße. So wurde ein sehr schönes Wohngebiet bei uns hier oben am Wald geschaffen. Die Wohnungsverteilung (ein immer mit Spannung erwarteter Höhepunkt) fand in einer Mitgliederversammlung im RAW-Kulturhaus statt. Im gesamten Wohnblock 14 wohnen nach meiner Kenntnis heute noch zwei der 18 bei Erstbezug erwachsenen Mitglieder.

Unser Haus: Ziegelbauweise, traditionell aufgemauert mit 18 3-Raum-Wohnungen. Die Fußböden aus rotbraun-gefärbtem „Steinholz“, der immer farbig gebohnt wurde. Im gefliesten Bad mit eingemauerter Badewanne stand ein Kohle-Badeofen, in der Küche ein kombinierter Gas-Kohle-Herd. Unser erster „Nutzungsvertrag“ stammt vom 15. Februar 1959. Das Nutzungsentgelt betrug pro Monat 37 Mark.

In den Nachwendejahren gab es umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen: doppelt verglaste Fenster, Wärmedämmung der Außenwände und Kellerdecken, teilweise Erneuerung der Elektroanlage, Badmodernisierung. Mit staatlicher Förderung konnte für jede Wohnung mit Hilfe einer Kombi-Gastherme eine zentrale Wärmeversorgung einschließlich Warmwasser gewährleistet werden.

Als die Genossenschaft vor fast 70 Jahren gegründet wurde, dachte keiner, wie groß sie mal wird. Man brauchte



Dieter Lorenz

Wohnungen wie heute, nur war alles bescheidener. Aber es gab ein besonderes Gemeinschaftsgefühl. Man war verbunden. Man grüßte sich und pflegte das Umfeld. Heute wird alles für Gebühr erledigt. Leider starb in der Nachwendezeit die in unserem Aufgang gut funktionierende Hausgemeinschaft nach und nach. Aber es gelingt, die Miete bezahlbar zu gestalten. Wir fühlen uns hier noch immer sehr wohl.

Zurzeit findet ein Generationenwechsel statt. Die Gründer der Genossenschaft verabschieden sich, so oder so. Die neuen Mitglieder ziehen ein und das Quartier bekommt wieder Jugend. Der wollen wir wünschen, dass sie wie wir ein Heimatgefühl entwickelt und ein Kindergeschrei wieder zur Tagesordnung gehört. Auf die nächsten 70 Jahre!“

Teilen auch Sie Ihre Erinnerungen, Fotos, Zeitungsartikel oder anderen Dokumente aus 70 Jahren **pbg** mit uns! Ausgesuchte Zeitzeugnisse veröffentlichen wir 2024 gern in der **pbg** Mitgliederzeitung. Sandra Ohst ist gespannt auf Ihre Beiträge und unter **Telefon 0331 88832-39** oder **sandra.ohst@pbg-potsdam.de** erreichbar. Im Jahr 2024 wollen wir vom 6. September bis 11. Oktober jeweils freitags durch unsere Quartiere ziehen und zum gemeinsamen Fest einladen. Den Auftakt macht die Friedrich-Engels-Straße. Weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe.

Kleine Dose für große Notfälle

In 40,8 Prozent der fast 41 Millionen Haushalte in Deutschland lebte 2022 nur eine Person, in Potsdam waren es sogar 50 Prozent der Haushalte, Tendenz steigend. Wenn es bei Alleinstehenden zu einem Notfall kommt, ist schnelles Handeln erforderlich. Dem Notarzt bleibt keine Zeit, die Wohnung auf der Suche nach Impfpass, Medikamentenplan oder Patientenverfügung auf den Kopf zu stellen. Abhilfe schafft die überall in Apotheken oder im Onlinehandel für wenige Euro erhältliche Notfalldose.

Der zehn Zentimeter kleine Behälter mit grünem Etikett enthält einen Zettel. Hier können der Name des Hausarztes, Vorerkrankungen, Arzneimittel und wichtige Rufnummern von Angehörigen vermerkt werden. Ein guter Aufbewahrungsort für die Dose ist der leicht aufzufindende Kühlschrank. Im Packungsset finden sich zwei Aufkleber.

An auffälligen Stellen wie Wohnungs- und Kühlschrankschrank angebracht, weisen sie den Einsatzkräften schnell den Weg zu allen nötigen Informationen.

Auch für Verwandte, Nachbarn oder Freunde ist so eine kompakte Sammlung eine große Hilfe.

Wir als **pbg** unterstützen dieses Projekt und haben 100 Notfalldosen für unsere Mitglieder gekauft. Bei Interesse können Sie sich an Juliane Voigt unter Tel. 0331 8883260 oder servicepunkt@pbg-potsdam.de wenden. Mehr Informationen erhalten Sie unter notfalldose.de



Bewusst heizen auch in diesem Winter

Den vorigen Winter konnten wir gut überstehen, weil wir alle beim Sparen mitgeholfen haben. Doch auch in dieser ungemütlichen Jahreshälfte sind gemeinsame Anstrengungen nötig, um die Heizkosten nicht explodieren zu lassen.



Bereits ein Grad weniger Raumtemperatur senkt den Verbrauch um sechs Prozent. Die Stadtwerke Potsdam empfehlen für das Wohnzimmer 20 bis 22 Grad, das Kinderzimmer 20 Grad und für Flur, Küche und Schlafzimmer 15 bis 18 Grad. Im Bad sind 23 Grad optimal. Nachts kann die Raumtemperatur gesenkt werden. Ein gut entlüfteter Heizkörper spart bis zu zehn Prozent Kosten ein. Gardinen oder Möbel sollten nicht im Wege stehen.

Viele sind versucht, in manchen Räumen wenig oder gar nicht zu heizen. Doch in zu kalten Zimmern breitet sich schnell Schimmel aus – vor allem, wenn Feuchtigkeit aus Küche und Bad mit ins Spiel kommt und zu wenig gelüftet wird. Je mehr Personen sich im Haushalt befinden, desto öfter muss gelüftet werden. Bei niedrigen Außentemperaturen reichen drei bis fünf Minuten bei weit geöffneten Fenstern schon aus.

Tipps finden Sie bei der Verbraucherzentrale Brandenburg unter bit.ly/heizenundlueften

Freie Bahn auf allen Fluren

Schuhe, Kartons, Kinderwagen, kaputte Blumentöpfe und sogar Fahrräder: Diese und ähnliche Gegenstände finden unsere Hausmeister bei ihren Rundgängen schon mal in den Hausfluren des **pbg**-Bestands vor. Doch ist das nicht nur grundsätzlich untersagt, sondern im wahrsten Sinne des Wortes brandgefährlich.

Im Mietrecht gelten Treppenhaus und Hausflur als Gemeinschaftsflächen. Sie dienen in erster Linie dazu, dem Bewohner und seinen Besuchern den Zugang zur Wohnung zu sichern. Das Abstellen von persönlichen Gegenständen ist der eigenen Wohnung und dem dazu gehörigen Keller vorbehalten. Einzig Rollatoren können draußen abgestellt werden, wenn sie sich zusammenfallen lassen und die Nachbarn nicht stören. Zudem gilt es, den Brandschutz zu wahren. Sachen auf dem Flur können im Ernstfall schnell zur Stolperfalle werden oder gar selbst Feuer fangen.



Noch eine weitere Bitte der Hausmeister wollen wir aufgreifen: Bitte achten Sie auf Sauberkeit in den gemeinschaftlich genutzten Flächen. Wenn Sie gerade in der nassen und kalten Jahreszeit möglichst wenig Schmutz und Schlamm in die Aufgänge tragen, werden es Ihre Nachbarn Ihnen danken!

Aktiv im K2

Ihr Servicepunkt bietet Ihnen vielfältige Kurse und Veranstaltungen. Machen Sie mit!

Osterbasteln

16. März, 15–17 Uhr

Lust aufs Nähen?

Sie finden selbst gemachte Kleidung für Babys und Kinder toll? Franziska zeigt Ihnen gerne, wie man Sie näht.

Jeden Montag (außer am 1. Januar und 17. Juni) um 15.45 Uhr



nenadaksic - stock.adobe.com

Spielenachmittag

Jeden Dienstag (außer am 18. Juni), 14–16 Uhr

Perlenzauber-Schmuckwerkstatt

Wer sich und andere mit gebasteltem Schmuck verzaubern will, ist hier genau richtig.

11. Januar, 15. Februar, 14. März, 11. April, 16. Mai und 13. Juni, jeweils von 14–16 Uhr

Kreatives Gestalten

Einmal im Monat wird Selbermachen großgeschrieben.

31. Januar Schokobuch
28. Februar Zauber von Strukturen
27. März Osterverpackung anschließend Osterkaffee
24. April Vögel aus Filz
29. Mai Schatztruhe
26. Juni Blüten von der Gabel
jeweils von 14–16 Uhr



Natalia - stock.adobe.com

Montagsmaler

Beim Malzirkel mit Wieland Rödel reicht die Palette vom Stillleben über Landschafts- bis zur Figurenmalerei. Neue Mitglieder bitte nur nach Voranmeldung.

15. und 29. Januar
12. und 26. Februar
11. und 25. März
15. und 29. April
13. und 27. Mai
10. und 24. Juni
jeweils 10–11.30 Uhr



Selbsthilfegruppe Muskelkranke

11. Januar, 8. Februar, 14. März, 11. April, 16. Mai und 13. Juni, jeweils 18–20 Uhr

Selbsthilfegruppe Parkinson

3., 10. und 24. Januar
7., 14. und 28. Februar
6., 13. und 27. März
3., 10. und 24. April
8., 15. und 29. Mai
5., 12. und 26. Juni
jeweils 14.30–16.30 Uhr



Kihunatorn - stock.adobe.com

Gesundheitssport vom SC Potsdam

Montags von 9–10 Uhr und donnerstags von 10–11 Uhr

Rückentraining vom SC Potsdam

Montags von 10–11 Uhr, donnerstags und freitags (Reha) von 9–10 Uhr

Rückentraining mit Philipp Kettner

Montags von 19–20 Uhr

Nordic Walking

Dienstags von 10–11 Uhr

Pilates vom SC Potsdam

Mittwochs von 18.30–19.20 Uhr



Robert Kneschke - stock.adobe.com

After-Work-Fit mit Ramona Kornelson

Mittwochs von 19.30–20.30 Uhr

Bauch-Beine-Po vom SC Potsdam

Freitags 10.15–11.15 Uhr

Ihre Ansprechpartnerin
Servicepunkt **K2**

Juliane Voigt

pbg-Sozialmanagement

Kuckucksruf 9–12

14478 Potsdam

Tel. 0331 88832-60

E-Mail:

juliane.voigt@pbg-potsdam.de

www.k2-pbg.de



Wir sind für Sie da!

Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle auf einen Blick.

Kaufmännische Verwaltung



Carsten Happe

Betriebskosten
Tel. 0331 88832-56
rewe@pbg-
potsdam.de



Simone Meister-Dathe

Mitgliederwesen,
Mietenbuchhaltung,
Forderungsmanage-
ment
Tel. 0331 88832-55
rewe@pbg-
potsdam.de



Juliane Voigt

Sozialmanagement,
Gästewohnungen,
Servicepunkt **K2**
Tel. 0331 88832-60
servicepunkt@
pbg-potsdam.de

Bestandsverwaltung



Mandy Thoms

Am Schlaatz,
Waldstadt I,
Waldstadt II, Zen-
trum
Tel. 0331 88832-20
hbw@pbg-
potsdam.de



Sebastian Schmidt

Am Stern, Drewitz,
Potsdam-West,
Teltower Vorstadt,
Waldstadt II
Tel. 0331 88832-27
hbw@pbg-
potsdam.de



Christin Silbermann

Am Schlaatz,
Waldstadt II
Tel. 0331 88832-19
hbw@pbg-
potsdam.de



Jana Unterdörfer

Waldstadt I
Tel. 0331 88832-45
hbw@pbg-
potsdam.de



Sabine Wagenknecht

Am Stern,
Waldstadt II,
Zentrum Ost
Tel. 0331 88832-18
hbw@pbg-
potsdam.de



Gabriela Fechner

Reparaturannah-
men, Empfang
Tel. 0331 88832-13
hbw@pbg-
potsdam.de

Vorstand



Martin Harsche

Tel. 0331 88832-39
vorstand@
pbg-potsdam.de



Christof Harms-Spentza

Tel. 0331 88832-39
vorstand@
pbg-potsdam.de

Vorstandsassistentz



Sandra Ohst

Tel. 0331 88832-39
vorstand@
pbg-potsdam.de

Sie erreichen uns
unter:

0331 88832-0

Unsere telefonischen Sprechzeiten:

vormittags:
Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
nachmittags:
Montag bis Donnerstag 13 bis 16 Uhr

Unsere Vorstandsmitglieder
stehen Ihnen nach
vorheriger Anmeldung
gern zur Verfügung.

Ihre Hausmeister



neu

Ronny Suhr
0151 57156662

Waldstadt I

Drewitzer Str. 28-32
Erich-Weinert-Str. 26-30
J.-R.-Becher-Str. 9-12
J.-R.-Becher-Str. 25-28
J.-R.-Becher-Str. 29-33
J.-R.-Becher-Str. 62-65

Waldstadt II

Am Schlangenfenn 19-33
Ginsterweg 2-4
Kiefernring 24-30
Kiefernring 33-37
Kiefernring 56-66
Liefelds Grund 10-12
Saarmunder Str. 7-13



neu

Birgit Maluschka
0151 57156665

Waldstadt I

An der Alten Zauche 2
Bernhard-Kellermann-Str. 1-4
Bernhard-Kellermann-Str. 27-30
Käthe-Kollwitz-Str. 1-44
Kuckucksruf 16-19/K2



Michael Wunderlich
0151 57156671



Frank Kegler
0151 57156661

Teltower Vorstadt

Am Brunnen 1-4
Am Brunnen 26-31
Kunersdorfer Straße 14-21

Zentrum

Charlottenstr. 70
Friedrich-Engels-Str. 7-9
Friedrich-Engels-Str. 10-14
Friedrich-Ebert-Str. 77/78

Zentrum Ost

Max-Volmer-Str. 4-10

Potsdam West

Haeckelstr. 31-39



Kevin Kottler
0151 57156663

Drewitz

Erich-Pommer-Str. 8-12
Günter-Simon-Str. 7-13
Robert-Baberske-Str. 7-13

Am Stern

Galileistr. 33-35
Hans-Grade-Ring 11-17
Laplacering 9-17
Leibnizring 41-43
Lilienthalstr. 22-30
Max-Born-Str. 1-3
Niels-Bohr-Ring 20-36
Otto-Hahn-Ring 1-7
Otto-Haseloff-Str. 14



Steve Niklaus
0151 57156664

Schlaatz

Am Nuthetal 18-24
Bisamkiez 8-14
Erlenhof 1-7
Erlenhof 17-23
Erlenhof 28
Erlenhof 57
Habichtthorst 2-8
Inselhof 1-7
Milanhorst 19-23
Otterkiez 2-6
Otterkiez 31-37
Schilfhof 17-21
Sperberhorst 1-11
Sperberhorst 23-25
Weidenhof 10-14
Wieselkiez 4

Wir bitten um Geduld

Seit einigen Wochen beobachten wir, dass unsere bewährten Handwerkerfirmen mehr Zeit als gewohnt benötigen, um Aufträge zu bearbeiten. Wir haben auf die Abläufe in den Firmen zwar keinen Einfluss, haben aber nachgefragt: Aktuell verzeichnen die Firmen eine hohen Auslastung. Sie haben aber nicht nur viel zu tun, sie leiden auch unter Personalmangel und hohen Krankenständen. Angesichts dieser Situation bitten wir um Verständnis und Geduld, sollte ein Reparaturauftrag nicht ganz so schnell, wie bisher üblich, bearbeitet werden. Unsere Handwerker haben uns versichert: Jeder Auftrag wird so schnell wie möglich erledigt. Nach wie vor leisten sie ihr Bestes.

Wir machen Pause

Zwischen den Feiertagen und Neujahr bleibt die Geschäftsstelle der **pbg** geschlossen. Zwischen dem **27. und 29. Dezember 2023** legen wir eine Jahresendpause ein.

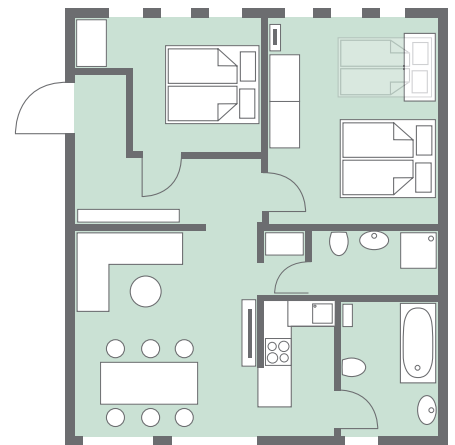
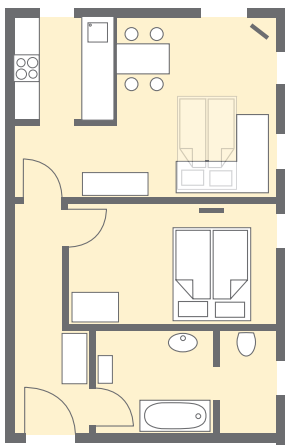
In Havariefällen steht Ihnen die Firma Wärme und Bäder Boris Hartl jedoch ganztags unter der Telefonnummer **0331 5810784** oder mobil unter der Nummer **0160 5810700** zur Verfügung.

Ab dem 2. Januar 2024 sind wir wieder wie gewohnt für Sie da.

Gemütliches Zuhause auf Zeit: Unsere Gästewohnungen

Wenn sich Besuch ankündigt, haben **pbg**-Mitglieder und -Mieter die Möglichkeit, zwei Gästewohnungen am Kuckucksruf in Waldstadt zu nutzen. Beide sind barrierefrei und mit allem ausgestattet, was man braucht. In unserer kleinen Gästewohnung können bis zu vier, in der großen Wohnung sogar bis zu sechs Personen logieren. Die Mindestmietdauer beträgt zwei Übernachtungen an Wochenenden und drei Übernachtungen an Feiertagen und in den Ferienzeiten.

Aktueller
Belegungskalender
und Buchungsanfrage
möglich unter:
[www.pbg-potsdam.de/
gaestewohnungen](http://www.pbg-potsdam.de/gaestewohnungen)



pbg-Mitglied Walter Dietze hat die Gästewohnungen schon mehrfach gebucht, um Verwandtenbesuch kostengünstig und komfortabel unterzubringen – zuletzt erst Ende April. „Das ist eine echte Erleichterung für uns und unsere

Gäste“, erzählt er. Auch die Infrastruktur in der unmittelbaren Umgebung stimme. „Nichts zu bemängeln“, so sein Fazit. Alle Informationen sowie einen Belegungskalender finden Sie auf www.pbg-potsdam.de/gaestewohnungen.



Ansprechpartnerin

für Fragen und Buchungen:

Servicepunkt **K2** der Potsdamer
Wohnungsbaugenossenschaft eG

Juliane Voigt

Kuckucksruf 9–12, 14478 Potsdam

Tel. 0331 8883260

E-Mail: servicepunkt@pbg-potsdam.de

www.pbg-potsdam.de

Impressum

Herausgeber:

Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG
An der Alten Zauche 2
14478 Potsdam
Telefon 0331 88832-0,
Fax 0331 88832-17
www.pbg-potsdam.de

E-Mail:

Für allgemeine Anfragen: info@pbg-potsdam.de
Hausverwaltung: hbw@pbg-potsdam.de
Vorstand: vorstand@pbg-potsdam.de

Redaktion: Vorstand der pbg, Projektkommunikation
HAGENAU GmbH / Carsten Hagenau, Carolin Brüstel,
Torsten Bless, Sarah Stoffers

Grafik und Bildbearbeitung: Norbert Häftka

Druck: Das Druckteam

Bildnachweis:

Soweit nicht anders angegeben: pbg; S. 1, S. 2, S. 8, S. 9,
S. 11, S. 18, S. 19 Konstantin Börner, S. 4/5 Agentur
Steeeg, S. 6 Tina Merkau; Projektkommunikation
Hagenau, S. 10 Wolfram Scheible, S. 13 Michael Lüder,
Volkssolidarität Verbandsbereich Mittelmark,
S. 14 Stefan Glöde, S. 15 Torsten Bless, Projektkommuni-
kation Hagenau, S. 16 acavi GmbH, S. 17 Tina Merkau,
Konstantin Börner